

Erinnerungskultur gestalten. Demokratie stärken. Antisemitismus bekämpfen.



LDK in Sindelfingen am 21.-22.09.2019

Antragsteller*in: Danyal Bayaz (Kurpfalz-Hardt KV)
 Tagesordnungspunkt: V Sonstige Anträge und Resolutionen

1 Erinnerungskultur gestalten. Demokratie stärken. Antisemitismus bekämpfen.

2 Antisemitismus bedroht Menschen jüdischen Glaubens und unsere freiheitlich-
 3 demokratische Grundordnung. Antisemitismus richtet sich auch gegen Nichtjuden
 4 und gegen das friedliche Zusammenleben von Menschen in ihrer Verschiedenheit.
 5 Antisemitismus macht auch vor unseren Parlamenten nicht Halt.

6 Die Bekämpfung von Antisemitismus gehört zum Selbstverständnis der
 7 Bundesrepublik Deutschland. In diesem Bewusstsein hat der Landtag Baden-
 8 Württembergs die Landesregierung ersucht, einen Beauftragten gegen
 9 Antisemitismus zu berufen. Inzwischen hat der Beauftragte seinen ersten Bericht
 10 vorgelegt.

11 Darin wird deutlich, dass in Baden-Württemberg (wie im Bund) die Zahl
 12 antisemitischer Straftaten 2018 im Vergleich zum Vorjahr angestiegen ist. Das
 13 gilt auch für antisemitische Einstellungen. Sowohl manifest als auch latent
 14 antisemitische Einstellungen haben zwischen 2016 und 2018 deutlich zugenommen.
 15 Betrachtet man die Entwicklung in einem längerfristigen Zeitverlauf, so gibt es
 16 sowohl bei antisemitischen Straftaten als auch Einstellungen Schwankungen.
 17 Niedrigere Werte in manchen Jahren sind jedoch kein Anlass zur Beruhigung, denn
 18 höhere Werte deuten auf einen „Vorrat“ an antisemitischer Haltungen hin.

19 Wir verurteilen antisemitische Äußerungen und Übergriffe, egal, aus welcher Ecke
 20 sie kommen. Wir nehmen es nicht hin, dass Antisemitismus in Baden-Württemberg
 21 zunimmt und jüdisches Leben bedroht wird.

22 Die Bekämpfung des Antisemitismus braucht sowohl ein ressortübergreifendes
 23 Bündel von Maßnahmen als auch das Engagement von Politik und Zivilgesellschaft.
 24 In diesem Sinne unterbreitet der Bericht des Beauftragten gegen Antisemitismus
 25 relevante Handlungsempfehlungen für verschiedene Bereiche.

26 Von besonderer Bedeutung ist dabei die aktive Gestaltung der Erinnerungskultur.
 27 Es braucht engagierte Bürgerinnen und Bürger, die die Erinnerung an die Opfer
 28 und Schrecken des Nationalsozialismus wach halten. Das betrifft im Sinne des
 29 früheren Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker gerade auch die jüngeren
 30 Generationen. Sie sind „nicht verantwortlich für das, was damals geschah. Aber
 31 sie sind verantwortlich für das, was in der Geschichte daraus gemacht wird.“
 32 Jede Generation muss sich immer wieder von neuem bewusst werden, dass aus
 33 unserer Geschichte eine Verantwortung für das Heute erwächst. Diese
 34 Verantwortung gilt für alle, die in Deutschland leben, gleich welcher Herkunft.
 35 Damit nicht in Vergessenheit gerät, was niemals vergessen werden und niemals
 36 wieder passieren darf.

37 Doch unterliegt die Erinnerungskultur heute einem erheblichen Wandel. Denn zum
38 einen werden die Zeitzeugen des Nationalsozialismus weniger, die direkte
39 Vermittlungsarbeit für junge Menschen leisten können. Zum anderen wächst in
40 unserer Einwanderungsgesellschaft die Zahl der Menschen, die keinen familiären
41 Bezug zum Nationalsozialismus haben und andere Geschichten mitbringen. Wenn
42 diese verschiedenen Perspektiven auf der Grundlage der Menschenrechte und
43 demokratischer Werte ernst genommen werden, kann eine plurale und offene
44 Erinnerungskultur erwachsen, die wiederum die demokratische Identität stärken
45 kann.

46 Diese Entwicklungen stellen für Gedenkstätten und Erinnerungsorte als
47 Institutionen der Erinnerungskultur eine besondere Herausforderung dar. Um
48 erfolgreich Erinnerung wach halten und Geschichte vermitteln zu können, müssen
49 sie ihre pädagogischen Konzepte weiterentwickeln und dabei auch die digitale
50 Lebenswelt berücksichtigen. Dazu benötigen sie eine auf Dauer verlässliche
51 Finanzierung und pädagogisch geschultes Personal.

52 Eine weitere Herausforderung besteht darin, Erinnerungskultur nicht zu
53 zentralisieren, sondern vor Ort und mit lokalem Bezug erfahrbar zu machen. Dabei
54 können gerade neue, regionale Initiativen aus der Zivilgesellschaft eine
55 wichtige Rolle spielen. Es geht dabei auch um Schicksale wie das der badischen
56 Demokraten Ludwig Marum und seiner Ehefrau Johanna Marum. Ludwig Marum stammte
57 aus einer jüdischen Familie. Er hat das Schönborn-Gymnasium in Bruchsal besucht,
58 war Landtags- und Reichstagsabgeordneter und Gegner des NS-Regimes. Er wurde
59 1934 im Konzentrationslager Kislau bei Bad Schönborn ermordet. Marum ist eine
60 prägende Person der baden-württembergischen Demokratieggeschichte, die auch in
61 der baden-württembergischen Erinnerungskultur stärker gewürdigt werden sollte.

62 Vor dem Hintergrund des hier beschriebenen Wandels der Erinnerungskultur
63 beinhalten die konkreten Handlungsempfehlungen des Beauftragten gegen
64 Antisemitismus unter anderem die stärkere Förderung von Lernorten und
65 Gedenkstätten, die Ermöglichung von Gedenkstättenfahrten für Schülerinnen und
66 Schüler (auch außerhalb Baden-Württembergs) und die Unterstützung der
67 gedenkstättenpädagogische Arbeit der Landeszentrale für politische Bildung.

68 Die Landesdelegiertenkonferenz fordert den Landtag und die Landesregierung
69 Baden-Württemberg auf, sich für eine zeitgemäße Erinnerungskultur auf Basis der
70 Handlungsempfehlungen des Beauftragten gegen Antisemitismus einzusetzen und
71 diese durch die Bereitstellung der notwendigen finanziellen Mittel zu fördern.

Unterstützer*innen

Manfred Kern (Kurpfalz-Hardt KV); Gabriela Lachenauer (Odenwald-Kraichgau KV); Lukas Weber (Heidelberg KV); Nicolás Lutzmann (Heidelberg KV); Melis Sekmen (Mannheim KV); Ute Kratzmeier (Karlsruhe-Land KV); Bennet Müller (Aalen-Ellwangen KV); Marco Combosch (Heidenheim KV); Ella Müller (Freiburg KV); Julian Dietzschold (Heidelberg KV); David Vaultont (Freiburg KV)